

Das Warnungssignal.

Es ist der zweite Sieg, hat der Döller am 1. Juli das Raus aus der Wirtschaft erlangt. Es ist diesmal nicht die zweite Sieg, die den Raum in die Höhe getrieben hat, sondern der Sieg geht nun von den Wirtschaftsschichten aus. Diesmal hat die deutsche Wirtschaft einen gewaltigen Sieg errungen, weil das Land eine eigene Macht ist, die Deutschland umso mehr einen schweren Schlag versetzt, als es die Sozialisten und Kommunisten zusammen zum Sieg des Republik führen, wie im Russland ganz richtig als das gescheint, was es tatsächlich ist, als ein Sieg, der die politische Wirkung zu erhöhen. Es ist wohl zu beachten, daß der Sieg in New York noch nicht unmittelbar nach der Gewinnung Russlands und auf diesem einsetzte, sondern erst am Tag des Siegs unter der Führung der Sozialisten aus Deutschland abröhrt. Wenn die Sozialisten die Sowjet beherrschen, wird der Sieg noch höher steigen, denn das Land gibt in der Wirtschaftswelt auch zu erkennen, wie es die wirtschaftliche, politische und finanzielle Sicherheit in Deutschland einstellt. Gleich am 4. Juli haben die sozialistischen Sozialisten und Kommunisten ebenfalls die Waffen entzogen, um so den Sieg zu verstetzen, den ihre Freunde jetzt auf Tagen auf die öffentliche Meinung ausüben. Die Sorge des Russlands ist es, daß die kommunistische Heute die Sozialisten weiter treibt, als ihre Führer sich einstellen. Und es ist eine andere Sorge des Russlands, daß der Wiederaufbau Deutschlands in Frage gestellt sei, ja unmöglich ist, wenn Sozialisten und Kommunisten tatsächlich die Gewalt an sich zu reißen vermögen. Das sind keine übertriebenen Behauptungen. Das Steigen des Dollarkurses ist ein Warningsignal, den das deutsche Volk und alle, die es mögen, nicht entgehen dürfen. Der Kurskurs ist aber auch ein Beweis dafür, um wie viel stärker die Macht der wirtschaftlichen Erfolgen ist, als die parteilichen Parteien fürchten. Wenn es nicht gelingt, Deutschland zur Ruhe und Ordnung zurückzuführen, wenn dem Leben der Kinderarbeiter nicht Einhalt geschieht, so wird der Sieg noch weiter steigen, damit aber auch jeder Einsicht wichtige Rohstoffe und Rüstungsmittel querriegeln. Der sozialistische und kommunistische Sieg wäre nicht nur ein Sieg für Deutschland, er wäre das Verderbnis schlechthin. Schon heute zeigt sich ja, daß selbst die Sozialdemokratie nicht die erhoffte Sanktion des Deutschen Reiches bringen kann, wenn auf der anderen Seite unter der Führung der Wirtschaftswelt das Auslandsgeschäft so hoch im Treppen steht, daß wir es nur unter außerordentlichen Opfern herabzubringen vermögen. Jedenfalls ist auch das nicht sicher, denn die kommunistische Politik, die sich die Sozialisten gezeigt haben, will durch Ruhm und Ehre zunächst die deutsche Wirtschaft verschonen. Niemand sieht uns die Mittel, Auslandsgeschäft zu kaufen, da unser Kapitalismus nach dem sozialistisch-kommunistischen Sieg ebenfalls internationale Zahlungskraft verlieren würde, wie der Großteil und die deutsch-österreichische Krone.

Paris, 2. Juli. Der Berliner Verlegerstaat des "Journal" erhält aus autoritativer Quelle, daß die deutsche Regierung die Absicht habe, das Garantiekomitee einzuladen, dringend bei den Alliierten zu intervenieren, damit diese Deutschland finanziell zur Hilfe kommen. Die deutsche Regierung sei nicht in der Lage, den Rückzug des Mark zu ändern. Infolgedessen sei die Zahlung des nächsten Monatsanteils an die Reparationskommission mehr als fraglich geworden. Welches auch der Kurskurs sein möge, Deutschland werde immer genötigt sein, Getreide im Auslande zu kaufen. Bevor es kommt, denken kann, die Reparationen zu bezahlen, müsse es die eigene Bevölkerung senken, um eine Katastrophe zu verhindern.

Die Finanzkontrolle an der Arbeit.

Paris, 1. Juli. Über die Arbeiten des Garantieausschusses, der sich in Berlin aufhält, verbreitet das "Journal des Debats" eine Nachricht, in der gelagert wird: Trotz der großen Verschwiegenheit, mit der die Arbeiten des Garantieausschusses vor der Reparationskommission behandelt werden, glaubt man gewiß, daß für verschiedene Fragen die Grundlagen einer Verständigung gefunden sei. Was die Finanzkontrolle anstrebt, so würden die Forderungen der Alliierten bestätigt, ohne daß die deutsche Souveränität dadurch geschwächt würde. Die Veröffentlichung der Statistiken für Ein- und Ausfuhr sei festgestellt. Jedenfalls macht das Problem der Kapitalflucht Schwierigkeiten, da die von der deutschen Regierung vorgenommenen Maßnahmen sehr unbefriedigend erscheinen. Die Frage der Autonomie des Reichsbaus sei noch nicht endgültig geregelt, aber sie scheint keinen ernsten Schwierigkeiten zu begegnen. Wenn die Arbeiten in dem Tempo fortfahren würden, sei es möglich, daß das Garantiekomitee schon Ende der nächsten Woche seinen Bericht erlassen könnte.

Zum Schutz der Republik.

Schwierigkeiten und Verhaftungen.

Berlin, 2. Juli. Gegen hat die Polizei mit der Wiederherstellung der Rechtsordnung in den Diensten der nationalsozialistischen Partei und Organisationen begonnen. Die unerlaubten Demonstrationen erfolgen auf Aufruhr des Obersteueramtes. Hierbei wurde zur Sicherung der Wirtschaftsbehörden gefeuert.

Kassel, 2. Juli. Nach Meldungen aus Freiburg sind gestern weitere drei Personen in das Gefangenengesetz eingestuft worden. Die Verhafteten sollen mit den Männern verbündet im Zusammenhang stehen.

Lobesius für Schmidtbauer.

Berlin, 2. Juli. Wie aus Strafen der Reparationsparteien gewesen wird, daß sich der Reichskanzler vor Eröffnung der neuen Verordnungen, die die Zugehörigkeit zu antirepublikanischen Geheimorganisationen unter der Rechtsordnung befindet, der Sicherung aller Regierungsparteien und der Reichsregierung widersetzt. Da auch die außerhalb der Regierungsparteien stehenden Unabhängigen und Kommunisten die Bedeutung der neuen Verordnung unbestreitbar bedauern haben, ist eine erhebliche Weitheit des Reichstages für das neue Ausnahmegesetz vorhanden.

Berlin, 2. Juli. Von unseren ausländischen diplomatischen Vertretern ist die Meldung eingegangen, wonach auch die fremden Regierungen der Weimarer Republik sind, daß eine Reichstagswahl auf jeden Fall vermieden werden soll. Der Sieg durch die Demonstrationen, die am Dienstag veranstaltet werden sollten, ist also momentan überflüssig. Die Furcht vor dem Einmarschenden, besonders aber die Bedrohung vor einer Reichstagsbildung, bringt die Deutschen zum Schwellen.

Berlin, 1. Juli. Bei dem verhafteten Fabrikanten Johannes Rittermeister in Freiburg i. Sa. wurde ein Waffenlager aufgefunden, bestehend aus: 2 Minenwerfern, 6 schweren Maschinengewehren, 4 leichten Maschinengewehren, 150 Gewehren, 30 Pistolen Munition und einer Telephonanlage. Die Waffen waren in einem Schacht eingemauert.

Hamburg, 2. Juli. Zum Meldung der Polizeibehörde sind auf Grund der Verordnung zum Schutz der Republik 20 nationalsozialistische Bewerbe und Vereinigungen verboten und aufgelöst worden.

Das Vorgehen gegen C.

Weimar, 2. Juli. Wie vom thüringischen Ministerium mitgeteilt wird, ist im Anschluß an das Ergebnis der Untersuchung des Mordes an Rathenau ein Befehl erteilt worden, alle Mitglieder der an der Verhandlung beteiligten Organisation C zu verhaften.

Es ist bereits eine große Anzahl Verhaftungen erfolgt, wobei wichtiges Beweismaterial vorgefunden worden ist.

Bauern gegen das Schutzenhaus.

Wittenberg, 2. Juli. Zu den Berliner Verhandlungen über das Gesetz zum Schutz der Republik wird amtlich mitgeteilt, daß sich die Haltung der bayerischen Regierung dahin zusammenstellt, daß sie den Gesetzentwurf in der vorliegenden Fassung noch wie vorerst unanwendbar hält. So wie der bayerischen Regierung wird es nun innerhalb der verhandlungsbereiten Bestimmungen auf eine neue Richtung entsprechende Gestaltung des neuen Vorhabens hinzuwirken und diese Ansichten im Reichstag zu vertreten. Zur Förderung der Angelegenheit sind in Wittenberg eine Befreiung sowohl mit den Vertretern der Koalitionsparteien wie auch im Ministerrat statt.

Gegen den neuen Streit.

Berlin, 2. Juli. Der deutsche Gewerkschaftsbund richtet an seine Mitglieder folgenden Aufruf: Die sozialdemokratischen Gewerkschaften und die drei sozialdemokratischen Parteien fordern die Arbeiter und Angestellten erneut zur Arbeitsschule für Dienstag, den 4. Juli auf. Leicht die Beteiligung an dieser abnormalen Rahmenplanung des Wirtschaftslebens mit Entscheidlichkeit ab! Solcher kinderer Widerstand der gewerkschaftlichen Machtmittel schädigt das Volk, er verzerrt nur unsere schreitende Rot. Dem Schutz der Verschaffung und der Sicherung des allgemeinen Rechts wird damit nicht gedient. Christliche Arbeiter, Angestellte und Beamte, erweist euch erneut eurem sozialistischen Gewerkschaftsbund.

Deutscher Gewerkschaftsbund.

Stegewitz.

Die Ermittlung macht nicht mit.

Gera, 2. Juli. Der "Märkte" veröffentlicht ein Telegramm seines Berliner Korrespondenten, wonach die bayerische und die thüringische Landesregierung die Bildung von Polizeiorganisationen aus Arbeitslern veranlassen will, mit dem Zusatz: „Da dieser Ausführung deutscher Pläne wird es nicht kommen.“ Die Polizeiorganisation Deutschlands untersteht dem Verfasser Petri und kommt der Genehmigung der Alliierten. Niemals werden die Alliierten für eine neue sozialistische Umwandlung der deutschen Polizeiorganisation zu haben sein, obgleich davon, daß keiner von ihnen den Vertrag unterschütteln werde, die Polarisierung Deutschlands zu unterstützen.

Die Polarisierung Deutschlands.

Basel, 2. Juli. Wie der "Basler Zeitung" aus Paris meldet, veröffentlicht Senator Albert in "Echo" eine Erklärung zu den Vorwürfen in Deutschland. Albert hält die Polarisierung Deutschlands für unabwendbar. Der Konservat: „Der Feind steht rechts!“ habe der von Moskau seit langem angefochtene neuen Linksbewegung die Richtung gegeben, die die Entwicklung Rathenau gewesen hätte. Unruhen und Demonstrationen werden

am 10. August wiederholt. Wenn nach dem Vortrag der Republik, werden wir hier und die Eltern beide ausgewählt, das Wahlergebnis in Deutschland bedeutet die Erfüllung der Verhandlungsformen und des Verträller Vertrages. Seine erste Stellung mußte die Erfüllung des Republikans und Sozialdemokraten sein.

Die Gewinnungslage ausgenutzt.

Berlin, 2. Juli. In der Gewinnungslage wurde die Gewinnung ausgenutzt, um die Eltern beide ausgewählt, das Wahlergebnis in der Form des Kompositen mit 217 gegen 187 gewonnenen angenommen. Dafür stimmen die Sozialdemokraten, Demokraten, Unabhängigen und ein Teil der Sozialen Volkspartei.

Das Kriegsabschlußgesetz-Vorprojekt.

Leipzig, 2. Juli. In den Kriegsabschlußgesetz-Vorprojekt gegen Dr. Ritterlinde setzte der Vertritt der Wehrmacht keine Hindernisse, sondern legte die Zustimmung zu entsprechenden Gebietsorganisationen und der Reichsregierung vor. Der Gesetzesentwurf gegen Dr. Ritterlinde, nämlich Wohl oder Schuld, ließ er nicht für zweckmäßig. Obwohl wenig könnte dem Antragsteller rechtliche Berechtigung nachgewiesen werden. Auch habe er bis jetzt der Unterstellung von Lebensmitteln schuldig gemacht. Wegen aller dieser Anklagepunkte bestand die Staatsanwaltschaft Leipzig gegen Dr. Ritterlinde. Dagegen hielt er für erlaubt, daß Dr. Ritterlinde sich in die Fällen der Körperverletzung schuldig gemacht habe; hierfür bestätigte er eine Gefangenstrafe von 1 Jahr.

Genf, 2. Juli. Aufmerksamkeit Dorthum kostet. Frankreich nimmt an dem Prozeß in Leipzig nicht teil, es wird auch ein Anteil nicht annehmen. Ritterlinde steht auf der Ausserverhandlung, die nach der juristischen Kommission der Alliierten vorliegt. Schließlich im November kann Frankreich seine eigene Prozeß gegen deutsches Kriegsabschlußgesetz aufnehmen.

Kaziken in Oberösterreich.

Rothau, 2. Juli. Nach der "Oberösterreichischen Postzeitung" wurde ebenfalls ein französischer Offizier von Bürgern angegriffen. Als solcher koreanische Soldaten einschlugen, zwei Schüsse, wobei zwei Soldaten schwer verletzt wurden. Die Bewohner Rothaus sind darauf aufmerksam gemacht, daß im Range des Reichsministers einige französische Autos hier eintraten, um die Waffen, die in der Ausstellung bezeichneten Abstimmungspolizei abtransportieren. Danach sind diese beiden sich große Menschenansammlungen, die gegen den Wiederaufbau der Waffen demonstrierten. Die Stadtverordneten-Verordnung wurde im Interesse des Gewerbevolkes aufgehoben. Die Garnison wurde alarmiert und schritt mit Gewaltbereiten Waffen gegen die Waffen. Am Samstagabend mit diesem Zwischenfall wurde der Belagerungszustand über Rothau verkündet.

Gleiwitz, 2. Juli. Bei Auflösung der Waffen kam es zu einem unentstehlichen zwischen der Bevölkerung und französischem Militär. In einem Gefecht wurden 15 Personen getötet, darunter ein Franzose. Panzerwagen durchfahren die Stadt. Unter Gleiwitz ist der verschärfte Belagerungszustand verkündet.

Gleiwitz, 2. Juli. Über die gefährliche Vorgänge in Gleiwitz ist noch zu berichten, daß sich die Zahl der Toten auf 7 beschrifft. Unter den Toten befindet sich ein französischer Offizier. Die Zahl der Verwundeten dürfte etwa 15 betragen. Heute, Sonntag, ist Beleidigung gegen die Waffen, zum Laufe des Tages die Franzosen die Stadt verlassen haben, nachdem die Städter bereits abgerückt sind und mehrere Hunderttausend der Schutzpolizei in Gleiwitz einsitzen.

Beuthen, 2. Juli. Ein mit Waffen beladenes Lastautomobil wurde in der Nähe von Karl (bei Beuthen) von bewaffneten Banditen überfallen und zum Teil ausgeraubt. Desgleichen wurden nachts gleichzeitig mehrere Autos, die Gewehr, Munition und Kleidungsfächer der aufgelösten Gemeindebewegung mit sich führten, von Banditen überfallen und zum Teil ausgeraubt.

Mit Maschinengewehren und Handgranaten ausgestattete polnische Banditen verübt in der Nacht zum Sonntag die beschworene Grenze zu überqueren, wobei es zu einem Kampf kam, das bis zum nächsten Morgen dauerte. Der Versuch wurde verhindert.

Das Wehrheitskampf des Stern.

Zossen, 2. Juli. In einem amtlichen Bericht heißt es, die Explosion im Justizgebäude in Zossen sei von Terroristen bewirkt worden, die eine Mine zur Entzündung brachten. Eine Gruppe von etwa 50 Freiheitskämpfern wurde unter den Schüssen besiegt, 20 davon wurden schwer verwundet. Den Soldaten gefolgt waren die Räuber im Stockwerk von Zossen weiter, wo die Terroristen eine Kapelle hielten befreit haben. Wenn gleich jedoch, daß der Gewebe das Rückgrat gekrönt sei.

Berlin, 2. Juli. Infolge des allgemeinen Streiks der Berliner Buchdrucker sind heute keine Zeitungen erschienen.

Hamburg, 1. Juli. Das gesamte technische Personal der Brief- und Paketredaktion ist in den Ausland getreten.

Genthin, 2. Juli. Nachdem es hier schon am 20. Juni zu gewalttätigen Auseinandersetzungen gekommen war, denen eine Anzahl Zivilen, Kaufleute und Arbeitnehmer ausgesetzt waren, die gegen den Ausländer und die Ausländerin verübt wurden, wurde in der Nacht zum Samstag die Wohlfahrtsgesellschaft der Kreisstadt Genthin ausgeraubt. Das nicht mitgeschleppt werden konnte, wurde vernichtet. Auch in Genthin nahm die Waffe gestern eine drohende Haltung ein, was sich aber von ihren Führern schließlich beseitigen ließ, so daß größere Ausschreitungen und Plünderungen vermieden wurden.

Hempel antwortete nicht auf die letzte Bemerkung. Er war aufgestanden und griff nach seinem Hut.

Sch. sah ein, daß ich alle Ursache habe, Sie um Entschuldigung zu bitten, Herr Savanthal. Aber die Eigentümlichkeit ist in der Tat groß — und mein Interesse an Dr. Richter so stark, daß —

Aber ich bitte Sie! Wozu Entschuldigungen? Es freut mich, daß wir uns nun doch verständigt haben!

Er verabschiedete sich mit derselben wohlwollenden Höflichkeit von Hempel, mit der er ihn empfangen hatte.

Knapp an der Tür wandte sich Hempel noch einmal um und machte eine Verbeugung.

In Wahrheit hatte er dabei heimlich Hoffnung, durch die alte Umbildung irgend etwas in den jetzt unbewachten Flügeln Savanthal zu lesen — eine Bestätigung seiner innerlich noch immer gehabten Verdachts.

Über zum dritten Male wurde er enttäuscht; bei junger Mann stand unbefangen am Tisch und blickte ihm ohne eins Spur von Triumph oder Erleichterung mit völlig gleichgültiger Miene nach.

Wie im Leben war Hempel innerlich verunsichert und unsicher gewesen.

Er ging genau so flug wie er gekommen war. Die Angaben Savanthal nachprüfen, hatte natürlich gar keinen Zweck.

Entweder war er wirklich nur ganz harmlos Savanthal, dann stimmten sie selbstverständlich. Über er war trockenleder auch Dr. Richter, dann war er der gerissene Schurke, den es ja gegeben, und die Angaben waren dann eine läunisch törichter Alibiweis, in dem man sicher keine Lüde fand.

Schließlich — konnte während der "Richter-Spoche" — nicht ein anderer als Savanthal all die angegebenen Hotels wirklich besucht haben?

Über wo war denn die aufgeführte Reise?

(Fortsetzung folgt)

Die Erben von Senkenberg.

Kriminalroman von Erich Ebenstein.
Amer. Copyright 1918 by Greiner u. Comp. Berlin B. 30.
(Nachdruck verboten.)

(30. Fortsetzung.)

Hempel, der kaum einen Blick auf die Papiere geworfen hatte, blickte ihn jetzt an.

„Ja, — es ist beinahe zuviel der Geduld, wenn man — übrigens weiß ich keinen Augenblick, daß Sie in der Zeit vom 15. April bis gegen Ende Mai nicht in Wien waren!“ sagte Hempel barschig.

„Habe ich dies denn gelegnet? Ich befand mich zu dieser Zeit auf Reisen, das heißt, ich fuhr von einem Rennplatz zum anderen. Wenn ich auch meine offizielle Stellung beim Renn-Club im Felde aufgegeben —“

„Ah — Sie sind nicht mehr dort angestellt?“

„Nein. Es gab Differenzen zwischen mir und dem Obmann. Außerdem ist meine Gesundheit angegriffen und ich brauchte, mich durch längeren Landaufenthalt einmal gründlich zu erholen, denn es ist nicht ausgeschlossen, daß ich im Spätherbst bestreiten werde. Alle diese Dinge braucht natürlich wohl niemand zu wissen.“

„Und wie vermauert Sie sie an?“

„Gott ja! Am Ende sind es keine Staatsgeheimnisse und ich darf ja doch wohl bei einem so offenen Vertrauen auf Ihre Diskussion rechnen? Ich kenne Sie nicht. Aber ich bin sehr empfindlich im Punkte Ehre — es wäre mit ein peinliches Gefühl, wenn irgend jemand auch mir in Gedanken meine Person mit der legend eines Schwindsack oder Betrüger in Verbindung bringt. Daraum gebe ich Ihnen ja keinemlei

jede gewünschte Auskunft über meine Person. Hoffentlich sind Sie nun befriedigt?“

Hempel schwieg.

Die unbefangene Sicherheit Savanbals verblüffte ihn in der Tat. Alle Angaben trugen den Stempel der Wahrsaghaftigkeit und beriefen sich außerdem auf Zeugen. Es war kaum leiserbar, daß Herr von Savanbal, wenn er wirklich mit Richter identisch war, die Stimmen haben könnte, so aufzutreten.

Und brennen! —

So oft Silas in die tiefliegenden, grauen Augen bl